



HOSPIZ- UND PALLIATIV-

WEGWEISER HAMBURG



Hamburg



© Senatskanzlei-Daniel Reinhardt

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir alle werden uns früher oder später mit dem endgültigen Abschied von nahestehenden Angehörigen, von Freunden und auch mit der eigenen Sterblichkeit auseinandersetzen müssen.

Häufig ist diese Auseinandersetzung von der Frage begleitet, wie der letzte Weg gestaltet werden kann. Die umfangreichen Angebote der Hospiz- und Palliativarbeit geben hierbei Orientierung, Halt und Unterstützung. Dem tatkräftigen Einsatz zahlreicher Hospizinitiativen und Beratungsstellen, dem Ausbau ambulanter Dienste und stationärer Hospiz- und Palliativeinrichtungen und ganz besonders dem großen Engagement sehr vieler Ehrenamtlicher ist es zu verdanken, dass sterbenden Menschen Würde und Selbstbestimmung in der letzten Lebensphase erhalten bleiben, Beschwerden gelindert werden können und Angehörigen die notwendige Unterstützung zuteil wird.

Im Hospiz- und Palliativwegweiser sind all diese Angebote, die in Hamburg zur Verfügung stehen, aktuell und übersichtlich aufgeführt und ich freue mich, wenn er Ihnen ein hilfreicher Ratgeber ist.

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Melanie Schlotzhauer'.

Melanie Schlotzhauer
Senatorin für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie
und Integration



Liebe Leserinnen, liebe Leser des Hamburger Hospiz- und Palliativwegweisers,

wenn eine Erkrankung unheilbar und lebensbegrenzend wird, sind wir als betroffene Menschen, Angehörige und Freunde vor erhebliche Herausforderungen gestellt. Die Auseinandersetzung mit Endlichkeit und Verlust sowie die Organisation einer guten medizinischen, pflegerischen und menschlichen Betreuung für die palliative, letzte Lebensphase stehen jetzt im Zentrum.

Der Hospiz- und Palliativwegweiser bietet eine umfassende Information und Orientierung über die möglichen Unterstützungsangebote der ambulanten und stationären Hospiz- und Palliativversorgung in Hamburg. Alle Einrichtungen der Hospiz- und Palliativversorgung in Hamburg haben ein offenes Ohr für Ihre Bedürfnisse und Fragen und versuchen Gewünschtes und Machbares in das bestmögliche Verhältnis zu bringen – auch indem sie Alternativen aufzeigen und mit Ihnen abwägen. Die aktualisierte Version des Hospiz- und Palliativwegweisers zeigt, dass Hamburg über ein umfassendes Netzwerk von Angeboten zur Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen und ihrer Zugehörigen verfügt:

- Flächendeckend in ganz Hamburg können Betroffene eine qualifizierte ambulante Versorgung in Anspruch nehmen und sich damit ihren Wunsch zu Hause zu sein erfüllen. Die enge Zusammenarbeit von Ambulanten Hospizdiensten, spezialisierten Palliativ-Care Teams und geschulten Hausärzten trägt dazu bei, den Wunsch der meisten Sterbenden nach einem Verbleiben in der gewohnten Umgebung sicherzustellen.
- Mit steigender Zahl an Plätzen in Hospizen und auf Palliativstationen ist Hamburg sehr gut ausgestattet und hält einen Spitzenplatz im Vergleich zu anderen Bundesländern.

- Vollstationäre Pflegeeinrichtungen und Einrichtungen der Eingliederungshilfe machen sich auf den Weg, Hospizkultur in ihren Häusern fortlaufend auszubauen.
- In enger Abstimmung für den Kinderbereich begleiten Kinderhospizdienste, Kinderkrankenpflegedienste, stationäre Kinderhospize und ein spezialisiertes Palliativ-Care Team lebensverkürzend erkrankte Kinder mit ihren Eltern und Geschwistern – häufig über viele Jahre.
- Zahlreiche Unterstützungsformen für Trauernde haben sich in den letzten Jahren entwickelt: Trauer-Cafés, Trauergruppen oder Fortbildungen zu ausgewählten Trauer-Themen unterstützen Menschen in der besonderen Phase des Abschiednehmens.
- Und schließlich engagieren sich weit über 2000 Hamburgerinnen und Hamburger ehrenamtlich in der Hospiz- und Palliativarbeit und zeigen damit mitmenschliche Solidarität.

Wir begrüßen diese Entwicklungen, die dem erklärten Ziel der Hospiz- und Palliativarbeit entsprechen: Menschen in der letzten Lebensphase so umfassend wie gewünscht zu unterstützen und damit das Sterben zu einem natürlichen Teil unseres Lebens zu machen. Um diese Entwicklung auch bundesweit zu fördern und auf die gesundheitspolitischen Entscheidungen Einfluss zu nehmen, haben die Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin, der Deutsche Hospiz- und Palliativverband sowie die Bundesärztekammer die "Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland" initiiert. Jeder kann diesen Prozess unterstützen; Unter www.charta-zur-betreuung-sterbender.de erhalten Sie Informationen. Bitte unterschreiben auch Sie die Charta zur Unterstützung der Hospiz- und Palliativarbeit.



Kirsten Mainzer und Dr. Markus Faust
Vorstand 2023

Landesverband Hospiz- und Palliativarbeit Hamburg e.V.
Dr. Markus Faust, Peer Gent, Denise Kirsch, Frank Kobza,
Kirsten Mainzer

UNTERSTÜTZUNG AM LEBENSENDE	08
■ Die Hospizbewegung	09
■ Die Hospizarbeit und die Palliativmedizin	10
ORIENTIERUNG, BERATUNGS- UND UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE	12
■ Orientierung	12
■ Beratung und Unterstützung in Pflegefragen: Die Pflegestützpunkte	13
■ Die spezialisierten Beratungs- und Unterstützungsangebote	14
ANGEBOTE FÜR DIE BEGLEITUNG UND BETREUUNG ZU HAUSE	15
■ Medizinische Versorgung	16
■ Palliative Pflege	18
■ Ehrenamtliche Begleitung	19
■ Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung (SAPV)	20
ANGEBOTE FÜR DIE BEGLEITUNG UND BETREUUNG IN EINER STATIONÄREN EINRICHTUNG	22
■ Palliativstationen und palliative Versorgungsangebote der Krankenhäuser	22
■ Stationäre Hospize	23
■ Wohneinrichtung der Pflege und Eingliederungshilfe	24
ANGEBOTE FÜR DIE BEGLEITUNG UND VERSORGUNG VON KINDERN UND JUNGEN ERWACHSENEN	26
■ Medizinische Versorgung	27
■ Palliative Pflege	27
■ Ehrenamtliche Begleitung	27

■	Spezialisierte Ambulante Pädiatrische Palliativversorgung (SAPPV)	28
■	Schulungseinrichtung für Familien / individueller Pflegekurs	29
■	Palliatives Versorgungsangebot im Krankenhaus	29
■	Teilstationäres Kinderhospiz	30
■	Stationäres Kinderhospiz	30
TRAUERBEGLEITUNG		32
WEITERENTWICKLUNG DER HOSPIZ- UND PALLIATIVARBEIT IN HAMBURG		33
■	Der Landesverband Hospiz und Palliativarbeit Hamburg e.V	33
■	Die Koordinierungsstelle Hospiz und Palliativarbeit Hamburg	34
■	Die Beratungsstelle CHARON – Hilfen im Umgang mit Sterben, Tod und Trauer	36
ANHANG		37
■	Kontaktdaten der Beratungs- und Versorgungsangebote für Erwachsene	38
■	Kontaktdaten der Beratungs- und Versorgungsangebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene	55
■	Informationen	58
IMPRESSUM		60

UNTERSTÜTZUNG AM LEBENSENDE

Bei eigener schwerer Krankheit oder Erkrankung eines Nahestehenden stellen sich viele Fragen. „Wie kann es jetzt weitergehen?“ „Welche Hilfen gibt es mit der Diagnose einer schweren lebensbegrenzenden Erkrankung oder Behinderung?“ Dieser Wegweiser gibt einen Überblick über die Beratungsangebote und Einrichtungen der Versorgung und Betreuung, die sich in der Hospiz- und Palliativarbeit in Hamburg engagieren.

Die hier aufgeführten Angebote stehen allen Betroffenen, die es wünschen und die die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllen, unabhängig von ihrem Alter, ihrer sexuellen Orientierung, ihrem sozialen Hintergrund oder ihrer Herkunft, zur Verfügung. Die Einrichtungen und Dienste gehen personen- und familienzentriert auf individuelle, kulturelle und religiöse Bedürfnisse und Wünsche ein. Hierbei werden nicht nur onkologisch erkrankte Erwachsene versorgt, sondern auch Menschen mit Behinderungen, Stoffwechselerkrankungen oder neurologischen Erkrankungen uvm.

Die Koordinierungsstelle Hospiz und Palliativarbeit Hamburg (www.koordinierungsstelle-hospiz.de) und die Sozialbehörde (www.hamburg.de/hospizarbeit-sterbebegleitung) bieten im Internet einen Überblick über die Versorgungs- und Beratungsangebote an.

Einen guten Überblick in mehreren Sprachen bietet die Internetseite der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin: www.wegweiser-hospiz-palliativmedizin.de/de.

■ Die Hospizbewegung

Die moderne Hospizbewegung hat ihren Ursprung in Großbritannien. Dort gründete 1967 die Krankenschwester und Ärztin Cicely Saunders in London das St. Christopher's Hospice. Von Großbritannien breitete sich die Hospizidee zunächst in den USA und seit den 1980er Jahren auch in Deutschland aus.

Es geht dabei um die angemessene Begleitung von Menschen mit unheilbaren Erkrankungen in der letzten Phase ihres Lebens. Sie werden unterstützt, ihren eigenen Wünschen entsprechend auch in der letzten Lebensphase in Würde zu leben. Begleitet von Zugehörigen sowie hauptamtlichen Kräften und Ehrenamtlichen können sie sich auf ihre Weise verabschieden.

Mit folgenden Worten von Cicely Saunders, die sie an einen Patienten richtete, wird die Grundhaltung der Hospizbewegung ausgedrückt: „Sie sind wichtig, weil Sie eben Sie sind, Sie sind bis zum letzten Augenblick Ihres Lebens wichtig und wir werden alles tun, damit Sie nicht nur in Frieden sterben, sondern auch bis zuletzt leben können.“

Die Hospizbewegung betrachtet das Sterben als einen Teil des Lebens, als einen Vorgang, der weder verkürzt noch künstlich gegen den Wunsch des sterbenden Menschen verlängert werden soll. Von Anfang an war das Ziel, die Beschwerden und Ängste von Sterbenden zu lindern. Ihnen soll, unterstützt von Angehörigen und Betreuenden, ein würdevolles Leben bis zum letzten Atemzug ermöglicht werden. Das ist bis heute so geblieben.

Am 8. Dezember 2015 trat das „Gesetz zur Verbesserung der Hospiz- und Palliativversorgung in Deutschland“ – kurz „Hospiz- und Palliativgesetz“ (HPG) – in Kraft.

Krankenkassen sind seit der Einführung des Palliativ- und Hospizgesetzes dazu verpflichtet, unheilbar kranke Menschen über die Möglichkeiten einer Palliativ- und Hospizversorgung zu informieren und sie dahingehend individuell zu beraten.

Darüber hinaus haben Alten- und Pflegeheimbewohner und Bewohnerinnen den Anspruch auf eine allgemeine Vorsorgeplanung zu Themen wie Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung.

Doch auch durch Kooperationsverträge zwischen SAPV-Teams und ambulanten Hospizdiensten mit den stationären Pflegeeinrichtungen, soll den Betroffenen eine umfassendere Palliativversorgung angeboten werden.

■ Die Hospiz- und Palliativarbeit und die Palliativmedizin

Heute hat sich die Hospiz- und Palliativbewegung in einer Vielzahl von Einrichtungen mit unterschiedlichen Unterstützungsangeboten etabliert. Eines der wesentlichen Elemente ist die ehrenamtliche Tätigkeit in der Begleitung der letzten Lebensphase. Nicht nur die Hamburger Hospize wurden von Bürgern und Bürgerinnen initiiert und mit Hilfe von Spenden und ehrenamtlichem Engagement verwirklicht, inzwischen findet sich ein breites Spektrum von weiteren Versorgungsmöglichkeiten.

Die Hospizbewegung schuf außerdem die Basis für die Entwicklung eines Weiterbildungszweigs der Medizin: der Palliativmedizin (pallium = Mantel = beschützende, umfassende Versorgung, die auch andere Berufsgruppen einbezieht). Wenn eine Erkrankung nicht mehr heilbar ist, ist Palliativmedizin hilfreich zur Linderung von Schmerzen und anderen krankheitsbedingten Symptomen.

Hospiz- und Palliativbewegung und Palliativmedizin widmen ihre ganze Aufmerksamkeit gemeinsam den schwerstkranken und sterbenden Menschen in ihrer letzten Lebensphase. Zum Erhalt von Lebensqualität für den erkrankten Menschen leisten außerdem die speziellen Kenntnisse in der palliativen Pflege einen unverzichtbaren Beitrag. Der häufig für das gemeinsame Engagement verwendete Begriff „Palliative Care“ bedeutet beschützende, ganzheitliche Behandlung und Pflege von Menschen mit begrenzter Lebenserwartung.

Die Betreuung von unheilbar kranken und sterbenden Menschen im Sinne der Hospizarbeit besteht aus vier zentralen Elementen:

1. Palliativmedizinische Betreuung:

Der Schwerpunkt der spezialisierten ärztlichen Behandlung liegt darin, durch den Einsatz hochwirksamer Medikamente und individueller medizinischer Maßnahmen krankheitsbegleitende Symptome wie Schmerzen, Angst, Luftnot oder Übelkeit so zu lindern, dass Lebensqualität und Würde erhalten bleiben.

2. Palliativpflegerische Betreuung:

Eine fortschreitende Erkrankung erfordert oft eine intensive und spezielle Pflege. Die professionellen Pflegekräfte in der Hospiz- und Palliativarbeit sind eigens ausgebildet, um auf die besonderen Bedürfnisse und Anforderungen schwerstkranker und sterbender Menschen angemessen eingehen zu können.

3. Psychosoziale Betreuung:

Damit ist die umfassende emotionale Unterstützung des sterbenden Menschen und der Angehörigen gemeint. Alle professionellen und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer haben bei ihren unterschiedlichen Tätigkeiten den ganzen Menschen im Blick. Deshalb stehen sie immer auch bei der Verarbeitung von Gefühlen zur Seite, die mit der Bewältigung der Krankheit und dem bevorstehenden Tod auftreten

4. Spirituelle Betreuung:

Mit dem Lebensende stellt sich immer – oft auch unausgesprochen – die Sinnfrage. Spirituelle Betreuung zielt nicht auf vorschnelle Antworten, sondern eröffnet dem schwerstkranken und sterbenden Menschen und seinen Zugehörigen Raum, in dem diese Frage individuell bewegt und die Lebenserfahrungen bilanziert werden können.

ORIENTIERUNG, BERATUNGS- UND UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE

■ Orientierung

Fragen wie: „Was soll ich jetzt tun?“ oder „Wo bekomme ich Hilfe und Unterstützung?“, treten oft als erstes für Betroffene und ihre Zugehörigen im Zusammenhang mit schwerer Erkrankung und Sterben in den Vordergrund. Häufig fühlen sich Betroffene in entsprechenden Situationen überfordert und hilflos. Erste Ansprechpersonen sind oft Hausärztinnen und Hausärzte oder die Sozialdienste in den Krankenhäusern.

Auch die Einrichtungen und Dienste der Hospizarbeit bieten Informationen für alle Interessierten.

Für eine erste Annäherung bieten sich die Veranstaltungen rund um den Welthospiztag jeden zweiten Samstag im Oktober an. Während der dazugehörigen Hamburger Hospizwoche finden in den Einrichtungen und Diensten verschiedene Veranstaltungen mit Bezug zur Hospiz- und Palliativarbeit statt.

„Letzte Hilfe“ Kurse vermitteln zum Beispiel Zugehörigen Basiswissen, Orientierungen und einfache Handgriffe. Die Kurse bestehen aus vier Unterrichtseinheiten zu jeweils 45 Minuten und werden sowohl für Erwachsene als auch für Kinder und Jugendliche angeboten.

Einen Überblick zu Veranstaltungen und zu Kursen bietet die Koordinierungsstelle Hospiz- und Palliativversorgung Hamburg auf der Internetseite: www.koordinierungsstelle-hospiz.de.

Aber auch folgende Beratungsstellen bieten Hilfe. Die Beratung ist grundsätzlich kostenlos.

■ **Beratung und Unterstützung in Pflegefragen: Die Pflegestützpunkte**

Pflegestützpunkte beraten hilfe- und pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen bereits vor Eintritt von Pflegebedürftigkeit und dem Beginn der letzten Lebensphase. Sie unterstützen in allen Fragen rund um das Thema Pflege, unabhängig von der Kassenzugehörigkeit oder dem Bezug von Sozialleistungen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pflegestützpunkte informieren über die Möglichkeiten der Versorgung in der eigenen Wohnung, auch wenn dies aufgrund der Schwere der Erkrankung aufwendig zu organisieren ist. Sie helfen bei der Suche nach einem geeigneten Heim- oder Hospizplatz, unterstützen bei der Beantragung von Versicherungs- und Sozialleistungen und beraten bei Finanzierungsfragen.

Sie informieren auch über Hilfemöglichkeiten, wenn die eigene Haushaltsführung nicht mehr möglich ist, über Senioren-Betreuungs- und Begleitdienste und sonstige Unterstützungsmöglichkeiten.

Die Beraterinnen und Berater helfen bei der Koordination einzelner Schritte auch über einen längeren Zeitraum.

Gerne kommen die Beraterinnen und Berater der Pflegestützpunkte für eine persönliche Beratung auch in die Häuslichkeit.
Die Kontaktdaten der Pflegestützpunkte finden Sie ab Seite 38.

■ Die spezialisierten Beratungs- und Unterstützungsangebote

Zusätzlich kann das Beratungsangebot in der Hospiz- und Palliativversorgung durch geschulte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in psychosozialen Fragen hilfreich sein. Dabei wird vor allem zum Umgang mit schwerer Erkrankung, Sterben, Tod und Trauer beraten.

Betroffene und Zugehörige bekommen eine individuelle Unterstützung in ihrer persönlichen Auseinandersetzung mit Endlichkeit und Verlust.

Hinweise zu den Beratungsangeboten finden Sie ab Seite 38. Ambulante Hospizdienste (siehe Seite 45) bieten Beratung durch Fachkräfte in psychosozialen und palliativpflegerischen Fragen sowie spiritueller Begleitung und in der Trauer.

Die Palliative Care Teams (siehe Seite 48) beraten zur palliativmedizinischen und -pflegerischen Versorgung.

Mit einer fortschreitenden Erkrankung oder Behinderung, aber auch durch ein plötzliches Ereignis, können Menschen in eine Situation geraten, in der sie nicht mehr für sich selbst entscheiden können. Mit einer schriftlichen Patientenverfügung kann für diese Situation vorsorglich festgelegt werden, dass bestimmte medizinische Maßnahmen durchzuführen oder zu unterlassen sind. Wichtig und sinnvoll ist in diesem Zusammenhang eine Person des Vertrauens zu bevollmächtigen, die dem in der Patientenverfügung niedergelegten Wunsch gegenüber Dritten Geltung verschafft. Weiterführende Hinweise finden Sie auf Seite 58.

ANGEBOTE FÜR DIE BEGLEITUNG UND BETREUUNG ZU HAUSE

Viele Menschen wünschen sich, die Zeit einer schweren Erkrankung und ihre letzte Lebensphase in ihrer gewohnten Umgebung zu verbringen. Diesem Wunsch möchte die ambulante Hospiz- und Palliativarbeit entsprechen, sofern das zu Hause möglich ist. Alle Maßnahmen und Handlungen sind auf den Betroffenen sowie die Zugehörigen zugeschnitten. Im Mittelpunkt stehen die Wünsche und Bedürfnisse des Betroffenen.

Die Versorgung in der eigenen Häuslichkeit wird in der Regel durch die Hausärztin bzw. den Hausarzt eingeleitet. Alle erforderlichen Vorbereitungen können gemeinsam besprochen werden. Bei einer Entlassung aus dem Krankenhaus hilft zunächst der hauseigene Sozialdienst oder das Entlassungsmanagement bei den ersten Schritten. Auch die Beraterinnen und Berater der Pflegestützpunkte (siehe Seite 38) können bei der Vermittlung der häuslichen Versorgung zu Rate gezogen werden.

Für eine Pflege zu Hause ist häufig ein fachlich geeigneter Pflegedienst erforderlich. In einigen Pflegediensten sind speziell palliativ geschulte Pflegekräfte tätig (siehe Seite 18).

Bei besonders aufwändigen Versorgungsmöglichkeiten mit komplexem Symptomeschehen kann die spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV) zum Einsatz kommen (siehe Seite 20).

Einem schwerkranken Menschen zu Hause das Sterben zu ermöglichen, bedeutet eine Veränderung des Alltags, auch für die Zugehörigen. Es bringt belastende und schöne Erfahrungen mit sich, meistens auch die konkrete Auseinandersetzung mit Abschied und der Endlichkeit des eigenen Lebens.

Ein steriles Krankenzimmer ist zu Hause nicht erforderlich. Es sollte jedoch ein Zimmer geben, in dem ein geeignetes (Pflege)bett gestellt werden kann, an das man bei Bedarf von beiden Seiten herantreten kann, um eine rückenschonende Pflege zu gewährleisten. Dinge, die dem Sterbenden wichtig sind, sollten gut erreichbar sein, zum Beispiel Blumen, Telefon oder Bilder, Bücher.

In der Phase einer sterbebegleitenden Versorgung zu Hause können schwerstkranke und sterbende Menschen sowie ihre Zugehörigen die schmerzliche Erfahrung machen, dass Bekannte, Nachbarn und Familienmitglieder sich zurückziehen, obwohl gerade in dieser Zeit Unterstützung hilfreich und nötig ist. Es zeigt sich die Unsicherheit vieler Menschen in unserer Gesellschaft im Umgang mit Krankheit und dem Sterben. Die Unsicherheit zu durchbrechen, gelingt am ehesten den Betroffenen selbst. So schwer es auch sein mag, gezielt auf andere zuzugehen, dieser Mut kann Brücken bauen.

Zur Unterstützung können sich Betroffene und Zugehörige rechtzeitig an einen Ambulanten Hospizdienst wenden (siehe Seite 45). Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eines Ambulanten Hospizdienstes können mit ihrer Begleitung eine Hilfe und Entlastung für alle Beteiligten sein.

Trotz der vielfältigen Unterstützungsmöglichkeiten zum Verbleib in der vertrauten Umgebung kann die Versorgung an ihre Grenzen stoßen. Dann sollte der Umzug in ein stationäres Hospiz in Erwägung gezogen werden. Der Wunsch des schwerstkranken und sterbenden Menschen sollte, wenn möglich, bei jeder Entscheidung im Vordergrund stehen.

■ Medizinische Versorgung

Die klassische Medizin verfolgt das Ziel der Heilung einer Erkrankung. Die Palliativmedizin legt den Fokus nicht auf Heilung, stattdessen will sie unheilbar Kranke dabei unterstützen, ihre verbleibende Zeit mit möglichst hoher Lebensqualität und Selbstbestimmung zu verbringen.

Durch das Hospiz- und Palliativgesetz ist die Palliativversorgung Teil der Regelversorgung, d.h. gesetzlich Versicherte haben einen Anspruch auf palliative Versorgung als Teil der Krankenbehandlung. Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte können bei entsprechender Qualifikation zusätzliche Vergütungen für palliativmedizinische Leistungen erhalten. Dies sind beispielsweise die palliativmedizinische Ersterhebung, die Koordination der medizinischen und

pflegerischen Versorgung, längere Hausbesuche oder die Erreichbarkeit in kritischen Situationen. Unabhängig von der Neuregelung im Hospiz und Palliativgesetz können Hausärzte und Hausärztinnen, sowie Ärzte und Ärztinnen der Kinder- und Jugendmedizin, Leistungen wie palliativmedizinische Ersterhebungen und Betreuungen in ihren Arztpraxen vergütet bekommen.

Hausärztinnen und Hausärzte

Die Hausärztin bzw. der Hausarzt kennt Patientinnen und Patienten meist längere Zeit und genießt deren Vertrauen. Sie werden bei Fragen zur Versorgung und Begleitung auch bei schwerer und lebensverkürzender Erkrankung häufig als erste angesprochen. Die behandelnde Hausärztin bzw. der Hausarzt sollten ab Beginn der palliativen Versorgung bereit sein, Hausbesuche durchzuführen. In der häuslichen Versorgung ziehen sie bei Bedarf weitere Fachkräfte hinzu und sind wichtige Partnerinnen und Partner der Pflegedienste und der medizinischen Spezialistinnen und Spezialisten.

Palliativmedizinerinnen und Palliativmediziner

Palliativmedizin ist eine Zusatzweiterbildung für Fachärztinnen und Fachärzte. Ihre Behandlung zielt darauf ab, krankheitsbegleitende Symptome (zum Beispiel Schmerzen, Übelkeit, Luftnot) zu lindern, sodass eine möglichst hohe Lebensqualität in der letzten Lebensphase erhalten bleibt. Lebensverlängerung um jeden Preis ist nicht das Ziel. Die Palliativmedizinerinnen und Palliativmediziner arbeiten in einem interdisziplinären Team mit Pflegefachkräften mit palliativer Weiterbildung und je nach Bedarf mit Sozialarbeitern, Physiotherapeuten, Seelsorgern, Ehrenamtlichen sowie weiteren Berufsgruppen zusammen.

Auskünfte zu Palliativmedizinerinnen und Palliativmedizinern gibt die Ärztekammer Hamburg – Patientenberatung, Tel: 040 202 29 9222. Eine Liste der Ärzte mit der Zusatzqualifikation ist auf der Internetseite der Ärztekammer www.aekhh.de unter Arztsuche zu finden.

Ärztinnen und Ärzte für spezielle Schmerztherapie

Hierbei handelt es sich um Fachärztinnen und Fachärzte mit einer zusätzlichen Qualifikation zur speziellen Schmerztherapie. Sie umfasst Verfahren und Techniken, welche die Schmerzweiterleitung auf der körperlichen Seite verringern oder stoppen soll, zum Beispiel durch eine Medikamenteneinstellung.

■ Palliative Pflege

Die palliative Pflege ist ein ganzheitliches Betreuungskonzept zur Begleitung schwer kranker, sterbender Menschen und ihrer Zugehörigen.

Mit dem Hospiz- und Palliativgesetz von 2015 wurde die häusliche Krankenpflege gestärkt. Körperbezogene Pflegemaßnahmen, pflegerische Betreuungsmaßnahmen und Hilfen bei der Haushaltsführung in der Sterbephase sind Leistungen, die von einem Pflegedienst mit den Kranken- und Pflegekassen abgerechnet werden können. Symptomkontrollen (beinhaltet das Erkennen, Erfassen und Behandeln von Krankheitszeichen und Begleiterscheinungen) können nach ärztlicher Verordnung und Abstimmung mit dem behandelnden Arzt bzw. der Ärztin von Pflegekräften selbstständig durchgeführt werden. Die Fachpflegekraft kann zum Beispiel Medikamente zur Linderung von Schmerzen, Unruhe oder Übelkeit verabreichen.

Ziel der palliativen Pflege ist der Erhalt bzw. die Wiederherstellung einer erträglichen symptomarmen Lebensqualität, damit die Patientin oder der Patient trotz der Schwere der Erkrankung am täglichen Leben teilhaben kann. Sie dient der Linderung körperlicher und seelischer Leiden.

Sollte bereits ein Pflegedienst involviert sein, kann dieser oft auch in der letzten Lebensphase die Versorgung fortsetzen. Wenn der Pflegedienst die Versorgung in der Häuslichkeit nicht mehr gewährleisten kann oder die Patientin bzw. der Patient selbst über die eigene Situation besorgt ist, sollte das Gespräch mit der behandelnden Ärztin oder dem behandelnden Arzt gesucht werden. Ein Pflegedienst mit speziell in palliativer Pflege geschulten Fachkräften

kann ergänzend hinzugezogen werden. Ist noch kein Pflegedienst in der Häuslichkeit tätig, sollte bei der Wahl des Dienstes nach den Möglichkeiten der palliativen Versorgung gefragt werden.

Die palliative Pflege ist vom Arzt bzw. einer Ärztin zu verordnen. Bei umfassenden notwendigen Versorgungsansprüchen sollte ein Palliative Care Team hinzugezogen werden (siehe Seite 48).

Die Kontaktdaten der Pflegedienste mit palliativ geschulten Fachkräften finden Sie ab Seite 42.

Eine Übersicht aller Hamburger Pflegedienste finden Sie auf der Internetseite
www.hamburg.de/pflege-zu-hause/1578456/ambulante-pflegedienste/

■ Ehrenamtliche Begleitung

Ambulante Hospizdienste begleiten Sie im Sterbeprozess. Der Weg hinaus aus dem Leben ist oft mit vielen Ängsten und schweren Gedanken verbunden. Ambulante Hospizdienste lassen Sie damit nicht allein. Nach einem Beratungsgespräch mit einer Koordinatorin / einem Koordinator kommt eine Ehrenamtliche oder ein Ehrenamtlicher zu Ihnen nach Hause oder in die Pflegeeinrichtung. Ambulante Hospizdienste und ihre befähigten ehrenamtlichen Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleiter entlasten Sie und Ihre An- und Zugehörigen, sie hören Ihnen zu, nehmen Sie wahr, unterstützen Sie im Alltag und gehen auf Ihre Bedürfnisse ein.

Die Ehrenamtlichen begleiten Sie individuell und widmen Ihnen einmal wöchentlich 1- 2 Stunden ihrer Zeit. Sie respektieren Ihre Wünsche, haben ein offenes Ohr und helfen Ihnen, die Sprachlosigkeit zu überwinden. Die ehrenamtlichen Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleiter werden auf Ihre Aufgabe in einem speziellen Befähigungskurs vorbereitet. Sie werden laufend durch Beratung und Supervision unterstützt und qualifizieren sich in Fortbildungen weiter. Ihre ehrenamtliche Begleitung kümmert sich kompetent um Sie in dieser Phase des Lebens, dabei leistet sie keine pflegerischen Tätigkeiten.

Alle Ehrenamtlichen werden auf ihre Aufgabe in einer speziellen Schulung gut vorbereitet. Sie werden laufend durch Beratung unterstützt und qualifizieren sich in Fortbildungen weiter. Die speziellen Kurse bieten neben der inhaltlichen Grundlage auch Maßnahmen zum Schutz vor Überforderung für die Begleiterinnen und Begleiter.

Darüber hinaus engagieren sich zahlreiche Ehrenamtliche in Vereinsvorständen oder in politischen Gremien. In der Öffentlichkeitsarbeit verbreiten sie die Hospizidee bei Stadtteilstesten, in Fußgängerzonen oder bei Informationsveranstaltungen in den Diensten und Einrichtungen.

Die Kontaktdaten der Ambulanten Hospizdienste finden Sie ab Seite 45.

■ **Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung (SAPV)**

Bei der SAPV handelt es sich um eine besonders intensive Form der gemeinsamen ärztlichen und pflegerischen Versorgung sowie psychosozialen Unterstützung, um bei Erkrankungen mit schweren Symptomen den Verbleib in der eigenen Häuslichkeit zu ermöglichen.

Die eigene Häuslichkeit umfasst dabei neben der Versorgung zu Hause auch Wohneinrichtungen, wie zum Beispiel Pflegeheime, Wohngruppen, Einrichtungen für behinderte Menschen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe.

Die SAPV kann eingesetzt werden, wenn andere ambulante Versorgungsformen nicht ausreichen. Beratung, die Koordination der Versorgung, eine zusätzlich unterstützende Teilversorgung oder eine vollständige Versorgung können als Leistung erbracht werden.

Die Vollversorgung umfasst die vollständige medizinische und pflegerische Versorgung einschließlich der verordneten Medikamente, Heil- und Hilfsmittel. Sie bezieht sich ausschließlich auf die die Palliativversorgung verursachende(n) Grunderkrankung(en) und die dadurch bestehende komplexe Problematik. Alle anderen Erkrankungen und Versorgungsnotwendigkeiten, die nicht ursäch-

lich mit der Palliativversorgung in Zusammenhang stehen, werden in der Regel weiterhin von der behandelnden Hausärztin bzw. dem Hausarzt oder dem versorgenden Pflegedienst (zum Beispiel die Grundpflege) abgedeckt.

Erbracht wird diese umfassende häusliche Palliativversorgung von Palliative Care Teams (PCT), die aus einem Zusammenschluss von Pflegediensten mit palliativ geschulten Pflegefachkräften und qualifizierten Ärztinnen und Ärzten bestehen. Diese arbeiten eng zusammen und sind rund um die Uhr erreichbar. Zur Versorgung werden bei Bedarf zusätzlich Fachkräfte zum Beispiel aus den Bereichen Psychologie, Sozialpädagogik, Musiktherapie, Physiotherapie und Seelsorge hinzugezogen. Im Kinderbereich ist auch die Begleitung durch psychosoziale Fachkräfte vorgesehen.

Die SAPV ist von einer Ärztin bzw. einem Arzt zu verordnen. Die Kostenübernahme ist vor Beginn der Leistung schriftlich bei der zuständigen Krankenkasse zu beantragen.

Die Kontaktdaten der Palliative Care Teams finden Sie ab Seite 48.

ANGEBOTE FÜR DIE BEGLEITUNG UND BETREUUNG IN EINER STATIONÄREN EINRICHTUNG

Im Folgenden werden die Möglichkeiten der hospizlichen Betreuung und palliativen Versorgung in stationären Einrichtungen erläutert.

Wenn in der Häuslichkeit eine ganzheitliche Versorgung unter Ausschöpfung der ambulanten Versorgungsmöglichkeiten nicht mehr sichergestellt werden kann oder es zu Krisensituationen kommt, können Betroffene kurz- oder langfristig stationäre Einrichtungen mit spezialisiertem Angebot aufsuchen. Hierbei handelt es sich um Palliativstationen in Krankenhäusern oder stationäre Hospize.

In der stationären Langzeitpflege im Pflegeheim gehören pflegerische Maßnahmen der Sterbebegleitung zur Versorgung der Bewohnerinnen und Bewohner. In Einrichtungen der Behindertenhilfe gehört eine zugewandte Begleitung am Lebensende ebenfalls zur Betreuung und Versorgung.

■ Palliativstationen und palliative Versorgungsangebote der Krankenhäuser

Palliativstationen im Krankenhaus mit in der Regel bis zu zwölf Plätzen in Ein- oder Zweibettzimmern sind mit verschiedenen Aufenthalts- und Begegnungsräumen wohnlich gestaltet. Dort werden Patientinnen und Patienten sowohl im frühen als auch im fortgeschrittenen Stadium einer nicht mehr heilbaren Erkrankung betreut. Voraussetzung für die Aufnahme sind eine ärztliche Einweisung und freie Bettenkapazitäten.

Das Ziel der Behandlung auf einer Palliativstation ist die Linderung von Symptomen, die Verbesserung oder Stabilisierung des Gesamtzustandes und die Überleitung in die häusliche Umgebung oder in ein stationäres Hospiz. Auf einer Palliativstation arbeiten qualifizierte Ärztinnen und Ärzte mit den Weiterbildungen im Bereich Palliativmedizin bzw. Schmerztherapie und Pflegefachkräfte.

Neben verschiedenen therapeutischen Angeboten wie Physiotherapie, Entspannungs- oder Musiktherapie ist die Unterstützung bei psychosozialen Belangen durch das Team Teil des Konzeptes einer Palliativstation, das die seelsorgerische, sozialarbeiterische und psychologische Begleitung gewährleistet.

Mit dem Hospiz- und Palliativgesetz wird die Möglichkeit eröffnet, dass Krankenkassen Ambulante Hospizdienste fördern, wenn diese in Krankenhäusern Begleitung und Beratung im Auftrag des jeweiligen Krankenhausträgers erbringen.

Die Kontaktdaten der Krankenhäuser, die eine spezielle palliative Versorgung anbieten, finden Sie ab Seite 52.

■ Stationäre Hospize

Hospize verfügen über eine besondere personelle und räumliche Ausstattung. Sie sind baulich, organisatorisch und wirtschaftlich selbstständige Einrichtungen mit maximal 16 Betten in Einzelzimmern.

Die Einbindung der An- und Zugehörigen ist, wie in der ambulanten Versorgung, bei einem stationären Aufenthalt ein wichtiger Aspekt. Sie sind jederzeit willkommen und haben die Möglichkeit ihre betroffenen Angehörigen Tag und Nacht zu begleiten. Unverzichtbarer Bestandteil eines jeden Hospizes sind die qualifizierten ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie tragen durch zusätzliche Angebote zur Verbesserung der Lebensqualität des Betroffenen aber auch der Zugehörigen bei. Die medizinische Versorgung wird durch die Hausärztin oder den Hausarzt sowie von Ärztinnen und Ärzten mit Weiterbildung in der Palliativmedizin bzw. Schmerztherapie gewährleistet. Ein Team von Pflegefachkräften und hauswirtschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sorgt für eine auf die individuellen Bedürfnisse des Menschen abgestimmte Begleitung und Versorgung. Eine psychosoziale Begleitung wird im Haus vorgehalten.

Die Aufnahme in einem Hospiz setzt neben einer unheilbaren Erkrankung, durch die eine absehbare Lebenserwartung von Wochen oder wenigen Monaten gegeben ist, voraus, dass die Versorgung zuhause nicht ausreichend gesichert ist. Weiterhin muss eine pflegerische und medizinische Versorgung notwendig sein, die Schmerzen und andere Krankheitssymptome lindert.

Die Notwendigkeit der Versorgung in einem Hospiz muss von der behandelnden Ärztin oder dem behandelnden Arzt bestätigt und begründet werden. Die Übernahme der Kosten ist bei der Krankenkasse zu beantragen.

Durch das Hospiz und Palliativgesetz wurde der Anteil der Krankenkassen an den zuschussfähigen Kosten von 90 % auf 95 % erhöht. Die verbleibenden fünf Prozent sind von den stationären Hospizen selbst aufzubringen. Diese Kosten werden in der Regel durch Spenden gedeckt.

Die Kontaktdaten der stationären Hospize finden Sie ab Seite 50.

■ Wohneinrichtungen der Pflege und Eingliederungshilfe

Mit der grundsätzlichen Entscheidung für das Leben in einer Einrichtung sollte bei der Suche einer geeigneten Einrichtung auch das Angebot der Palliativversorgung erfragt werden.

Mit dem Hospiz- und Palliativgesetz soll der Ausbau der Hospizkultur in allen stationären Pflegeeinrichtung gefördert werden. Pflegerische Maßnahmen der Sterbebegleitung gehören im Sinne der Sozialen Pflegeversicherung (SGB XI) ausdrücklich zur umfassenden Pflege. Pflegeeinrichtungen haben Kooperationsverträge mit Haus- und Fachärzten, diese Kooperationen werden den Ärzten und Ärztinnen vergütet. Pflegeeinrichtungen werden dazu aufgefordert mit Ambulanten Hospizdiensten zusammen zu arbeiten.

Um im hohen Alter und bei Pflegebedürftigkeit die Selbstbestimmung auch in der letzten Lebensphase zu sichern, kann man Vorsorge treffen. Die Vorstellungen des Einzelnen sollen als

Grundlage für eine Behandlung und Versorgung am Lebensende dienen. Pflegeheime und Einrichtungen der Eingliederungshilfe mit geschulten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern können eine entsprechende Beratung zur Versorgung in der letzten Lebensphase für Menschen mit Behinderung anbieten.

Fragen Sie am besten vor Einzug in ein Alten- und Pflegeheim, ob es ein palliatives Versorgungskonzept, ausgebildete Palliativ Care Fachkräfte und eine gelebte Kooperation mit Hospizdiensten in der von Ihnen gewählten Einrichtung gibt.

Das Hospiz- und Palliativgesetz hat die Voraussetzungen für ein entsprechendes Beratungsangebot geschaffen. Der Wille des Einzelnen ist zu respektieren und daher handlungsleitend. Inhalt der gesundheitlichen Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase ist ein individuelles, auf die Situation der Bewohnerin bzw. des Bewohners zugeschnittenes Beratungsangebot zur medizinisch- pflegerischen, psychosozialen und/oder seelsorgerlichen Versorgung in der letzten Lebensphase. Sie sollen es dem Bewohner bzw. der Bewohnerin ermöglichen, selbstbestimmt über Behandlungs-, Versorgungs- und Pflegemaßnahmen entscheiden zu können.

Bewohnerinnen und Bewohner können bei Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen auch eine Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung (SAPV) nach ärztlicher Verordnung in Anspruch nehmen (siehe Seite 20).

ANGEBOTE FÜR DIE BEGLEITUNG UND VERSORGUNG VON KINDERN, JUGENDLICHEN UND JUNGEN ERWACHSENEN

Kinderhospiz- und Palliativarbeit ist ein Unterstützungsangebot für lebensverkürzend erkrankte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit deren Familien. Charakteristisch ist die umfassende Begleitung und Versorgung nicht nur des Kindes, das lebensverkürzend erkrankt ist, sondern auch der Eltern und Geschwister.

Kinder sind existentiell abhängig von ihrer Familie, d.h. von ihren vertrauten Bezugspersonen. Eine stabile familiäre Situation und die vertraute Umgebung führen dazu, dass das erkrankte Kind lange die Fähigkeit besitzt, kindliche Grundbedürfnisse zu leben. Durch eine lebensverkürzende Erkrankung ergibt sich eine unerwartete und dauerhafte Belastung der gesamten Familie, die Unterstützung im Umgang mit der Situation benötigt.

Anders als in der Hospiz- und Palliativarbeit für Erwachsene geht es explizit nicht nur um die letzte Lebensphase, denn eine palliative Mitbetreuung kann ab Diagnose in Anspruch genommen werden. Die Erkrankungen und Behinderungen im Kinderbereich lassen häufig keine definitive Einschätzung einer Lebenserwartung zu. Die Lebenserwartung kann sich bei Kindern auf Tage, Wochen, Monate oder sogar Jahre begrenzen. Regelmäßig kommt es bei den betroffenen Kindern mit deren Familien zu akuten Krisensituationen, in denen auch ein schneller, kurzzeitiger, vorübergehender Unterstützungsbedarf nötig sein kann.

Somit werden Kinder und ihre Familien teilweise über Jahre unterstützt. Hierbei werden nicht nur onkologisch erkrankte Kinder und Jugendliche versorgt, sondern auch Kinder und Jugendliche mit Behinderungen, Stoffwechselerkrankungen oder neurologischen Erkrankungen uvm.

Das Leben mit all seinen Facetten, das Sterben und die Begleitung der Familie nach dem Tod des Kindes stehen im Fokus der Kinderhospiz und Palliativarbeit.

■ Medizinische Versorgung

Die ärztliche Versorgung im häuslichen Bereich erfolgt über die niedergelassenen Ärzte und Ärztinnen der Kinder- und Jugendmedizin. Diese ziehen dem Krankheitsbild entsprechend Spezialistinnen und Spezialisten aus anderen Fachgebieten hinzu.

Die Kontaktdaten der Ärzte und Ärztinnen der Kinder- und Jugendmedizin mit einer palliativmedizinischen Zusatzqualifikation sind über die Ärztekammer Hamburg – Patientenberatung, Tel: 202 29 92 22 bzw. auf der Internetseite der Ärztekammer www.aekhh.de unter Arztsuche zu finden.

■ Palliative Pflege

Eine palliative Fachpflege kann bei Bedarf für Kinder und Jugendliche zu Hause organisiert werden. Spezielle Pflegedienste mit Fachkräften, die in der palliativen Versorgung von Kindern weitergebildet sind, stehen zur Verfügung.

Die Kontaktdaten der Pflegedienste finden Sie ab Seite 55.

■ Ehrenamtliche Begleitung

Ist in einer Familie ein Kind lebensverkürzend erkrankt, kann ein Ambulanter Kinderhospizdienst unterstützen. Dessen qualifizierte Ehrenamtliche sind besonders auf die Bedürfnisse von Kindern und deren Familienangehörige vorbereitet.

Ambulante Kinderhospizdienste begleiten die gesamte Familie des Kindes. Das Handeln erfolgt in enger Abstimmung mit den Eltern. Die Ehrenamtlichen des Ambulanten Hospizdienstes schaffen Freiräume für Eltern und Geschwister, indem sie zum Beispiel das erkrankte Kind betreuen, oder sie berücksichtigen ganz besonders die Wünsche der Geschwister, die ab Diagnosestellung oft nur wenig Aufmerksamkeit bekommen. So werden zum Beispiel zusammen Hausaufgaben gemacht, es wird gemeinsam etwas unternommen, gemeinsam gespielt, einfach Zeit miteinander verbracht. Die Ehrenamtlichen sind aber ebenso für alle Familien-

mitglieder da, wenn diese eine Ansprechperson brauchen. Die Versorgung über das 18. Lebensjahr hinaus ist möglich, wenn die Erkrankung im Kindes- oder Jugendalter aufgetreten ist und die Begleitung durch einen Ambulanten Kinderhospizdienst von den jungen Erwachsenen weiterhin gewünscht wird. Im Einzelfall ist dies auch bei Auftreten der Erkrankung im jungen Erwachsenenalter möglich.

Die Kontaktdaten der Ambulanten Kinder-Hospizdienste finden Sie ab Seite 55.

■ **Spezialisierte Ambulante Pädiatrische Palliativversorgung (SAPPV)**

Die SAPPV wird tätig, wenn die Intensität oder Komplexität der aus dem Krankheitsverlauf resultierenden Probleme den Einsatz eines spezialisierten Teams notwendig machen. Es handelt sich um eine besonders intensive Form der gemeinsamen ärztlichen und pflegerischen Versorgung sowie psychosozialen Unterstützung, um bei Erkrankungen mit schwersten Symptomen den Verbleib in der Häuslichkeit zu ermöglichen.

Die palliative Spezialversorgung in der häuslichen Umgebung für Kinder wird von Palliative Care Teams erbracht. Dieses Versorgungsteam setzt sich aus qualifizierten Ärztinnen und Ärzten für Kinder- und Jugendmedizin, qualifizierten Kinderkrankenpflegefachkräften, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern sowie Psychologinnen und Psychologen zusammen und ist rund um die Uhr erreichbar.

Die Versorgung kann mit Beteiligung Ambulanter Kinderhospizdienste und Spezialisten und Spezialistinnen aus Medizin und Therapie erfolgen. Sie muss von einer behandelnden Ärztin oder einem behandelnden Arzt verordnet werden.

Die Versorgung über das 18. Lebensjahr hinaus ist möglich, wenn ein Krankheitsbild aus dem Fachgebiet der Kinder- und Jugendmedizin vorliegt und eine Versorgung bereits durch entsprechend qualifizierte Leistungserbringer in der Vergangenheit erfolgt ist.

Eine Versorgung im Einzelfall jenseits des 18. Lebensjahrs kann möglich sein, wenn ein typisches Krankheitsbild des Kinder- und Jugendalters auftritt oder ein dem Kindesalter entsprechender psychomotorischer Entwicklungsstand vorliegt.

Die Kontaktdaten des Kinder Palliative Care Teams finden Sie auf Seite 56.

■ **Schulungseinrichtung für Familien / individueller Pflegekurs**

Zur Überleitung vom Krankenhaus nach Hause und zur Krisenintervention gibt es das Angebot einer speziellen individuellen Pflegeschulung für Familien mit lebensverkürzend erkrankten Kindern. Familien mit schwer erkrankten, palliativen Kindern stehen von einem Moment auf den anderen vor scheinbar nicht zu bewältigenden Herausforderungen. Die bisherigen Alltagsstrukturen verschwinden, alles muss auf das schwer erkrankte Kind abgestimmt werden. Häufig entstehen Hilflosigkeit und Überforderung, verbunden mit Isolation und einer ganzen Reihe von Fragen.

Mit individuellen Schulungen durch Fachkräfte der Kinderkrankenpflege und durch ein liebevolles Umfeld erhalten Familien die notwendige Kompetenz und emotionale Stärkung zur pflegerischen Versorgung ihres Kindes, um die hohen Belastungen ihres Alltags besser zu bewältigen. Das Nachsorgekonzept begleitet auch darüber hinaus in der Häuslichkeit.

Die Kontaktdaten des teilstationären Kinderhospizes finden Sie auf Seite 56.

■ **Palliatives Versorgungsangebot im Krankenhaus**

Das Ziel der Krankenhausbehandlung ist die Linderung von Symptomen und die Entlassung in die häusliche Umgebung, die Überleitung in eine Schulungseinrichtung oder ein stationäres Hospiz. Qualifizierte Ärzte und Ärztinnen der Kinder- und Jugendmedizin arbeiten mit Kinderpflegefachkräften zusammen. Die seelsorgerische, sozialarbeiterische und psychologische Begleitung wird gewährleistet.

Die Kontaktdaten des Kinderkrankenhauses mit palliativem Angebot finden Sie auf Seite 57.

■ Teilstationäres Kinderhospiz

Eine teilstationäre Einrichtung bietet als Tageshospiz für Kinder und junge Erwachsene, die lebensverkürzend erkrankt sind, tagsüber eine stundenweise Betreuung und pflegerische Versorgung durch qualifizierte Pflegefachkräfte und geschulte ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Es ist möglich, die Zeiten und die Häufigkeit der Betreuung an den Bedarf anzupassen. Pflegenden Angehörigen wird so eine „Auszeit“ ermöglicht oder die Berufstätigkeit erleichtert. Die jungen Gäste kommen immer wieder zurück in die gewohnte häusliche Umgebung.

Die Kontaktdaten des teilstationären Kinderhospizes finden Sie auf Seite 56.

■ Stationäres Kinderhospiz

Kinderhospize verfügen über eine besondere räumliche und personelle Ausstattung. Sie sind baulich, organisatorisch und wirtschaftlich kleine, selbstständige Einrichtungen mit maximal 16 Betten. Die räumliche Gestaltung ist an die Bedürfnisse der jungen Patientinnen und Patienten und deren Familien angepasst.

Die Mitaufnahme von Familienangehörigen ist selbstverständlich. Ziel ist es, die Betroffenen zu begleiten, zu pflegen und zu entlasten. Um die gesamte Familie professionell begleiten zu können, sind erfahrene Ärztinnen und Ärzte mit spezieller Weiterbildung in Palliativ- und Schmerztherapie, qualifizierte Pflegefachkräfte sowie Fachkräfte der Familientherapie, Sozialpädagogik, Heilfürsorge und Trauerbegleitung vor Ort.

Eine Aufnahme in ein Kinderhospiz ist nur möglich, wenn das 27. Lebensjahr noch nicht vollendet ist. Eine Versorgung über das 27. Lebensjahr hinaus ist in wenigen Ausnahmefällen unter bestimmten Voraussetzungen möglich. Eine Aufnahme ist zur Begleitung in der letzten Lebensphase sowie

in Krisensituationen möglich. Außerdem ist in Kinderhospizen eine Entlastungspflege für mehrere Wochen jährlich möglich. Dann bietet sich für die Eltern die Gelegenheit, Erholung zu finden und für den oftmals aufreibenden Pflegealltag Kraft zu schöpfen. Ein besonderes Augenmerk in der Betreuung der betroffenen Familien liegt außerdem auf den Geschwistern, die sonst neben dem erkrankten Kind oft in den Hintergrund treten müssen.

Die Kontaktdaten des stationären Kinderhospizes finden Sie auf Seite 56.

TRAUERBEGLEITUNG

Der Ausdruck der Trauer um einen nahestehenden Menschen sowie der Umgang damit sind sehr unterschiedlich und individuell. Trauer kann bei den Zugehörigen aber auch bei den Betroffenen selbst bereits mit dem Moment eintreten, in dem eine lebensverkürzende Diagnose ausgesprochen wird.

Trauer braucht Zeit, auch wenn die Umwelt von Trauernden fordert, sich nun endlich wieder auf den Alltag einzulassen.

Trauerbegleitung hat die Aufgabe, den Trauernden die Möglichkeit zu geben, alle Gefühle zuzulassen. Sie schenkt Zeit und die Gewissheit, dass auch widersprüchliche Gedanken erlaubt sind. Im Rahmen von begleiteter Trauer können neue Wege für das Leben mit der Krankheit und der schweren Diagnose oder Wege ohne den verstorbenen Menschen entwickelt werden. Trauernde können ihr soziales Umfeld, also Familienmitglieder, aber auch Nachbarn oder Freundinnen und Freunde um Unterstützung bitten. Häufig fällt es der Umwelt sehr schwer, sich selbst Trauernden mit den passenden Worten zu nähern.

Beratung und Hilfen können in dieser Situation auch Trauerbegleiterinnen und Trauerbegleiter bieten. Persönliche oder telefonische Einzelgespräche, Selbsthilfe- oder therapeutische Gruppen, Angebote für bestimmte Zielgruppen (zum Beispiel Kinder, Männer, Migrantinnen), bestimmte Situationen (zum Beispiel nach Suizid, bei Tumorerkrankungen) oder Trauercafés werden zur Trauerbewältigung angeboten. Auch in den Kirchengemeinden gibt es Angebote. Trauercafés werden häufig von Ambulanten Hospizdiensten (siehe Seite 45) angeboten.

Die Internetseite der Koordinierungsstelle Hospiz und Palliativarbeit (www.koordinierungsstelle-hospiz.de) weist auf die unterschiedlichen Angebote hin.

WEITERENTWICKLUNG DER HOSPIZ- UND PALLIATIVARBEIT IN HAMBURG

■ **Der Landesverband Hospiz und Palliativarbeit Hamburg e.V.**

Der Landesverband Hospiz und Palliativarbeit Hamburg e.V. (LVHP) wurde Mitte der 1990er Jahre gegründet und ist die Interessenvertretung für Einrichtungen der Hospiz- und Palliativarbeit in der Hansestadt. Er ist konfessionell und politisch unabhängig und verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke. Vierteljährlich treffen sich die Mitgliedseinrichtungen zum Informationsaustausch. Durch Mitgliedschaft im Deutschen Hospiz- und Palliativverband (DHPV) arbeitet der LVHP auch auf Bundesebene an der Umsetzung der Hospiz- und Palliativarbeit mit.

Der LVHP ist Anlaufstelle für alle inhaltlichen und strukturellen Fragen der Hospiz- und Palliativarbeit in Hamburg. Er ist Ansprech- und/oder Kooperationspartner für Verbände, Kostenträger, Landesregierungen und weitere politische Gremien sowie Interessenvertretung und gemeinsames Sprachrohr der Einrichtungen und Dienste.

Durch Informations- und Erfahrungsaustausch, Fortbildungsförderung sowie Entwicklung und Umsetzung gemeinsamer Leitgedanken für die praktische Arbeit unterstützt der LVHP die Tätigkeit der Mitgliedseinrichtungen, fördert die Kooperation und Vernetzung untereinander und trägt zur weiteren Qualitätsverbesserung der Hospiz- und Palliativarbeit in Hamburg bei.

Mit Fach- und Publikumsveranstaltungen sowie Informationschriften wie z.B. dem Hospiz- und Palliativwegweiser Hamburg macht der LVHP in enger Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle für Hospiz und Palliativarbeit öffentlich deutlich, was bisher in der Versorgung sterbender Menschen und ihrer Zugehörigen erreicht wurde und welche Entwicklungen künftig für den weiteren Ausbau einer umfänglichen Hospiz- und Palliativarbeit wünschenswert sind.

2007 hat der LVHP als gemeinnütziger Verein die Trägerschaft der öffentlich geförderten Koordinierungsstelle für Hospiz und Palliativ-

arbeit übernommen. Der LVHP hat maßgeblich an der Etablierung dieser zentralen und neutralen Anlauf- und Informationsstelle mitgewirkt. Seite an Seite widmen sich LVHP und Koordinierungsstelle der Förderung und Verbreitung der Hospiz- und Palliativarbeit in Hamburg.



Landesverband
Hospiz und Palliativarbeit
Hamburg e.V.

Die Sozialbehörde fördert zudem die Koordinierungsstelle für Hospiz- und Palliativarbeit und die Beratungsstelle CHARON.

■ Die Koordinierungsstelle Hospiz und Palliativarbeit Hamburg

Die Koordinierungsstelle Hospiz und Palliativarbeit Hamburg wendet sich an Fachleute, Ehrenamtliche und Interessierte. Ihr oberstes Ziel ist die Verbesserung der Versorgungssituation von schwerstkranken und sterbenden Menschen sowie ihren Zugehörigen. Dabei hat sie eine palliativmedizinische, palliativpflegerische, psychosoziale und spirituelle Betreuung im Sinn, die sich an den individuellen Bedürfnissen der Betroffenen orientiert und ihre Selbstbestimmung achtet.



Koordinierungsstelle
Hospiz und Palliativarbeit
Hamburg

Winterhuder Weg 29, 22085 Hamburg
Tel: 2 26 30 30 30, info@koordinierungsstelle-hamburg.de
Internet: www.koordinierungsstelle-hospiz.de

Aufgaben der Koordinierungsstelle sind unter anderem:

- Vernetzung der Einrichtungen und Mitwirkenden aus der Hospiz- und Palliativarbeit
- Organisation von Veranstaltungen und Foren, u.a. des Welthospiztages in Hamburg sowie der Hamburger Hospizwoche: www.welthospiztag-hamburg.de
- Sammlung und Archivierung aktueller Daten und Fakten zu Gesetzes- und Kostenregelungen
- Information über Versorgungsstrukturen
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Auf der Webseite der Koordinierungsstelle finden Sie Informationen zu den verschiedenen Angeboten in Hamburg:

- Termine, Daten und Fakten
- Einrichtungen in Hamburg
- Passende Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner
- Netzwerke
- Stellenangebote

Die Koordinierungsstelle setzt sich außerdem öffentlich für einen bewussten und sensiblen Umgang mit den Themen Sterben, Tod und Trauer ein. Nur gemeinsam und im verlässlichen Zusammenspiel aller lässt sich das Erreichen.

Sie arbeitet in der Trägerschaft des Landesverbandes für Hospiz und Palliativarbeit Hamburg e.V. und wird öffentlich durch die Sozialbehörde gefördert.

Die Koordinierungsstelle ist Montag bis Donnerstag von 9:00 Uhr bis 14:00 Uhr (ausgenommen an den Feiertagen) erreichbar.

■ Die Beratungsstelle CHARON – Hilfen im Umgang mit Sterben, Tod und Trauer

Die Erfahrung von Endlichkeit, Abschied, Verlust und Trauer unterbricht den gewohnten Alltag und verändert unser Fühlen, Denken und Handeln.

Die Beratungsstelle CHARON unterstützt Sie mit Information, Beratung, Begleitung und Schulung auf persönlicher, institutioneller und gesellschaftlicher Ebene.

Die Angebote umfassen im Einzelnen:

- individuelle Beratung und Begleitung für Schwerstkranke, Angehörige und trauernde Menschen
- Fachberatung und Schulung für haupt- und ehrenamtlich Tätige in Einrichtungen des Sozial- und Gesundheitswesens
- Fachberatung und Seminare für Führungskräfte und Teams in Unternehmen im Rahmen unseres Arbeitsschwerpunkts „Trauer am Arbeitsplatz“

Weitere inhaltliche Arbeitsschwerpunkte:

- Trauer in Kindertages- und Jugendeinrichtungen
- Gesundheitliche Versorgungsplanung
- Netzwerk Palliative Geriatrie



Winterhuder Weg 29, 22085 Hamburg
Tel: 2 26 30 300, info@charon-hamburg.de
Internet: www.charon-hamburg.de

ANHANG

ANHANG

■ **Kontaktdaten der Beratungs- und Versorgungsangebote für Erwachsene**

Es wird empfohlen zu den Beratungsstellen, Diensten und Einrichtungen zunächst telefonisch oder per E-Mail Kontakt aufzunehmen.

Informationen zu Hospiz- und Palliativangeboten sind auch in mehreren Sprachen auf der Seite der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin zu finden:

www.wegweiser-hospiz-palliativmedizin.de/de

Hamburger Pflegestützpunkte

Montags von 8 bis 12 Uhr und donnerstags von 14 bis 18 Uhr bieten Pflegestützpunkte eine persönliche Beratung, auch ohne Voranmeldung an. Eine telefonische Terminvereinbarung für ein persönliches Beratungsgespräch ist jederzeit möglich und wird empfohlen, um Wartezeiten zu vermeiden und um eine ruhige Beratungssituation zu gewährleisten.

Für eine telefonische Beratung sind die Pflegestützpunkte dienstags und freitags von 8 bis 12 Uhr erreichbar. Darüber hinaus können Sie Ihr Anliegen über eine E-Mail oder über die Anrufbeantworter formulieren.

Pflegestützpunkt Hamburg-Mitte
Caffamacherreihe 1-3, 20355 Hamburg
Tel: 040 428991050

E-Mail: pflegestuetzpunkt@hamburg-mitte.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/pflegestuetzpunkt

Pflegestützpunkt Altona
Achtern Born 135, 22549 Hamburg
Tel: 040 428991010

E-Mail: pflegestuetzpunkt@altona.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/pflegestuetzpunkte

Pflegestützpunkt Eimsbüttel

Garstedter Weg 13, 22453 Hamburg

Tel: 040 428991030

E-Mail: pflegestuetzpunkt@eimsbuettel.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/pflegestuetzpunkte

Pflegestützpunkt Hamburg-Nord

Kümmellstraße 7, 20249 Hamburg

Tel: 040 428991060

E-Mail: pflegestuetzpunkt@hamburg-nord.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/pflegestuetzpunkte

Pflegestützpunkt Wandsbek-Markt

Wandsbeker Allee 62, 22041 Hamburg

Tel: 040 428991070

E-Mail: pflegestuetzpunkt@wandsbek.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/pflegestuetzpunkte

Pflegestützpunkt Rahlstedt

Rahlstedter Straße 151 - 157, 22143 Hamburg

Tel: 040 4289910 80

E-Mail: pflegestuetzpunkt-rahlstedt@wandsbek.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/pflegestuetzpunkte

Pflegestützpunkt Bergedorf

Weidenbaumsweg 21, Eingang D, 21029 Hamburg

Tel: 040 428991020

E-Mail: pflegestuetzpunkt@bergedorf.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/pflegestuetzpunkte

Pflegestützpunkt Harburg

Harburger Rathausforum 1, 21073 Hamburg

Tel: 040 428991040

E-Mail: pflegestuetzpunkt@harburg.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/pflegestuetzpunkte

Spezielle Beratungsangebote

Die Auswahl der Angebote ist nicht abschließend, weitere Informationen sind bei der Koordinierungsstelle Hospiz- und Palliativarbeit Hamburg (www.koordinierungsstelle-hospiz.de) erhältlich.

Ambulanter Hospizberatungsdienst des Hamburger Hospiz gGmbH
Helenenstrasse 12, 22765 Hamburg
Tel: 040 389075204
E-Mail: hospizberatungsdienst@hamburger-hospiz.de
Internet: www.hamburger-hospiz.de

Beratungsstelle CHARON
Hilfen Umgang mit Sterben, Tod und Trauer
Winterhuder Weg 29, 22085 Hamburg
Tel: 040 2263030-0
E-Mail: info@charon-hamburg.de
Internet: www.charon-hamburg.de

Hamburg Leuchtfeuer Lotsenhaus
Bestattung, Bildung und Trauerbegleitung
Museumstraße 31, 22765 Hamburg
Tel: 040 3980674-0, Fax: 040 398067410
E-Mail: lotsenhaus@hamburg-leuchtfeuer.de
Internet: www.hamburg-leuchtfeuer.de

KISS Kontakt- und Informationsstellen für Selbsthilfegruppen
Beratung bei der Suche nach einer Selbsthilfegruppe
z.B. zu Trauer oder Krebs, ältere Menschen, pflegende Angehörige
Geschäftsstelle: Schloßstraße 12, 22041 Hamburg
Tel: 040 395767 (Mo - Do 11 - 17 Uhr)
E-Mail: kiss@paritaet-hamburg.de
Internet: www.kiss-hh.de

Krebsberatung Harburg der Hamburger Krebsgesellschaft e.V.
Schloßmühlendamm 3, 21075 Hamburg
Tel: 040 30092227
E-Mail: harburg@krebshamburg.de
Internet: www.krebshamburg.de

Universitäres Cancer Center Hamburg (UCCH)
Palliativmedizinische Sprechstunde
Medizinische und psychosoziale Beratung für Patienten mit
unheilbaren, fortschreitenden Erkrankungen und ihren
Angehörigen Martinistr. 52, 20246 Hamburg
Tel: 040 741055692
E-Mail: ucch@uke.de
Internet: www.uke.de/kliniken-institute/zentren

Beschwerdetelefon Pflege
Caffamacherreihe 1-3, 20355 Hamburg
Tel: 040 28053822 (Mo, Di, Fr 8-12 Uhr, Do 14-17 Uhr)
Fax: 040 28053844
E-Mail: beschwerdetelefon-pflege@hamburg-mitte.hamburg.de

Pflegedienste mit palliativ geschulten Fachkräften

Es besteht die freie Wahl eines Dienstes. Für eine erste Orientierung werden die Dienste sortiert nach den Hamburger Bezirken aufgeführt.

■ Bezirk Hamburg-Mitte

Ambulanter Palliativ- und Pflegedienst der Diakonie St. Pauli
Antonistr. 12, 20359 Hamburg
Tel: 040 593614400
E-Mail: info@diakonie-stpauli.de
Internet: www.diakonie-stpauli.de

Goldbach PalliativpflegeTeam GmbH und Co. KG
Jessenstr. 4, 22767 Hamburg
(überwiegend tätig in den Bezirken Hamburg-Mitte, Altona, Eimsbüttel, teilweise Hamburg-Nord)
Tel: 040 285337300, Fax: 040 285337399
E-Mail: info@palliativpflege-team.de
Internet: www.palliativpflege-team.de

■ Bezirk Altona

DOREA Ambulant GmbH Hamburg-Rissen
Wedeler Landstraße 28, 22559 Hamburg
Tel: 040 8195350
E-Mail: ambulant.rissen@doreafamilie.de
Internet: www.doreafamilie-ambulant-hamburg.de

C.A.P.E. Christlicher ambulanter Pflegedienst
der Elbvororte gGmbH
Hasenhöhe 128, 22587 Hamburg
Tel: 040 860288
E-Mail: info@capepflege.de
Internet: www.capepflege.de

DRK Sozialstation Altona
Paul-Neumann-Platz 5, 22765 Hamburg
Tel: 040 3992610, 040 39926119
E-Mail: info-altona@drk-asd.de

Internet: www.drk-sst-altona.de
DRK Sozialstation Eidelstedt-Schnelsen
Eidelstedter Platz 10d, 20255 Hamburg
Tel: 040 547597-60
E-Mail: info@drk-sozialstation-lokstedt-stellingen.de
Internet: www.drk-sd-eimsbuettel.de

DRK Sozialstation Wedel
Rudolf-Höckner-Str. 6, 2280 Wedel
Tel: 04103 4474
E-Mail: sozialstation@drk-wedel.de
Internet: www.drk-wedel.de

Elbgemeinden gGmbH
Palliatives Fachpflegeteam der Diakoniestation Elbgemeinden e.V.
Schenefelder Holt 1, 22589 Hamburg
Tel: 040 862242
E-Mail: elbgemeinden@pflagediakonie.de
Internet: www.pflagediakonie.de

HPT Hanseatisches Pflegekontor
Eckhoffplatz 28, 22547 Hamburg
Tel.: 040 87070500
E-Mail: info@hptpflegeteam.de
Internet: www.hptpflege.de

■ **Bezirk Eimsbüttel**

DRK Sozialstation Eimsbüttel-Nord
Heußweg 41, 20255 Hamburg
Tel: 040 401755-0
E-Mail: info@sozialstation-eimsbuettel-nord.de
Internet: www.drk-sd-eimsbuettel.de

DRK Sozialstation Lokstedt-Stellingen gGmbH
Försterweg 10, 22525 Hamburg
Tel: 040 547597-0
E-Mail: info@drk-sozialstation-lokstedt-stellingen.de
Internet: www.drk-sd-eimsbuettel.de

DRK Sozialstation Niendorf-Schnelsen
Adlerhorst 16, 22459 Hamburg
Tel: 040 54759750
E-Mail: info@drk-sozialstation-lokstedt-stellingen.de
Internet: www.drk-sd-eimsbuettel.de

■ **Bezirk Hamburg- Nord**

Ambulanter Alten- und Hospiz-Pflegedienst der Stiftung Altenhof
Winterhuder Weg 106, 22085 Hamburg
Tel: 040 22941122
E-Mail: amb-dienst@erk-hamburg.de
Internet: www.ambulanter-pflegedienst-hamburg.de

Palliativteam der Hauspflegestation Barmbek-Uhlenhorst
Humboldtstr. 104, 22083 Hamburg
Tel: 040 2272150
E-Mail: info@hauspflegestation.de
Internet: www.hauspflegestation.de

Sozial- und Diakoniestation Langenhorn e. V.
Timmweg 8, 22415 Hamburg
Tel: 040 532866-37
E-Mail: langenhorn@pflegediakonie.de
Internet: www.pflegediakonie.de

■ **Bezirk Wandsbek**

Evangelisches Diakoniezentrum Rahlstedt gGmbH
Greifenberger Str. 54, 22147 Hamburg
Tel: 040 648999-0, Fax: 040 64899919
E-Mail: info.dzr@martha-stiftung.de
Internet: www.martha-stiftung.de

■ **Bezirk Bergedorf**

Diakoniestation Bergedorf Vierlande gGmbH
Holtenkliner Str. 83, 21029 Hamburg
Tel: 040 725828-0
E-Mail: oliver.schulze@diakoniestation-bergedorf.de
Internet: www.diakoniestation-bergedorf.de

DRK Sozialstation Lohbrügge Bergedorf
 Alte Holstenstr. 2, 21031 Hamburg
 Tel: 040 399957-0
 E-Mail: info@drk-sst-lohbruegge.de
 Internet: www.drk-sst-lohbruegge.de

■ **Bezirk Harburg**

DRK Sozialstation Harburg
 Lühmannstr. 13, 21075 Hamburg
 Tel: 040 790900-0
 E-Mail: info@drk-hh-harburg-sst.de
 Internet: www.drk-hh-harburg.de

Ambulante Hospizdienste

Es besteht die freie Wahl eines Dienstes. Für eine erste Orientierung werden die Dienste sortiert nach den Hamburger Bezirken aufgeführt.

■ **Bezirk Hamburg-Mitte**

Ambulanter Hospizdienst im Hamburger Osten
 Horner Weg 190, 22111 Hamburg
 Tel: 040 65908740
 E-Mail: reimers@bodelschwingh.com, hauel@bodelschwingh.com
 Internet: www.stiftung-bodelschwingh.de

■ **Bezirk Altona**

Ambulanter Hospizberatungsdienst Hamburger Hospiz gGmbH
 Helenenstr. 12, 22765 Hamburg
 Tel: 040 389075204
 E-Mail: hospizberatungsdienst@hamburger-hospiz.de
 Internet: www.hamburger-hospiz.de

Ambulanter Hospizdienst DSP der Elbdiakonie gGmbH
 Grosse Bergstrasse 219, 22767 Hamburg
 Tel: 040 593614416; Fax: 040 43254204
 E-Mail: elke.luetgenau-hawae@elbdiakonie.de
 Internet: www.elbdiakonie.de

Blankeneser Hospiz e.V.
Willhöden 53, 22587 Hamburg
Tel: 040 864929
E-Mail: hospiz@blankenese.de
Internet: www.blankeneser-hospiz.de

Palliativberatungs- und Hausbetreuungsdienst der Palliativstation
am Asklepios Westklinikum
Suurheid 20, 22559 Hamburg
Tel: 040 81912392
E-Mail: sam.bauer@asklepios.com
Internet: www.palliativ-rissen.de

Diakoniewerk TABEA e.V.
Ambulanter Hospizdienst
Am Isfeld 19, 22589 Hamburg
Tel: 040 80921243
E-Mail: hospiz@tabea.de
Internet: www.tabea.de/tabea/hospiz.html

■ Bezirk Eimsbüttel

Ambulanter Hospizdienst der Diakoniestation Alten Eichen gGmbH
Wördemannsweg 23a, 22527 Hamburg
Tel: 040 54871680
E-Mail: hospiz@diakonie-alten-eichen.de
Internet: www.alten-eichen-diakonie.de

■ Bezirk Hamburg-Nord

Ambulanter Hospiz- und Besuchsdienst der
Evangelisch-Reformierten Stiftung Altenhof
Winterhuder Weg 106, 22085 Hamburg
Tel: 040 229411611
E-Mail: hospizdienst@erk-hamburg.de
Internet: www.erk-hamburg.de

Ambulanter Hospizdienst Winterhude

Forsmannstr. 19, 22303 Hamburg

Tel: 040 27805758

E-Mail: reimers@bodelschwingh.com, hauel@bodelschwingh.com

Internet: www.bodelschwingh.de

OMEGA - Mit dem Sterben leben e.V.

Regionalgruppe Hamburg Norderstedt

Ulzburger Str. 171, 22850 Norderstedt

Tel: 040 51325111

E-Mail: hamburg@omega-ev.de

Internet: www.omega-ev.de

■ Bezirk Wandsbek

Ambulanter Hospizdienst im Hospital zum Heiligen Geist

Hinsbleek 11, 22391 Hamburg

Tel: 040 60601105

E-Mail: ohnesorge-heims@hzhg.de

Internet: www.hzhg.de/ehrenamt/hospizgruppe.html

ELIM ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst

Buchnerweg 20, 22159 Hamburg

Tel: 040 66931903

E-Mail: elim-hospizdienst@elim-diakonie.de

Internet: www.elim-diakonie.de

Johanniter-Hospiz-Ambulanz

Helbingstr. 47, 22047 Hamburg

Tel: 040 65054470

E-Mail: hospizdienst.hamburg@johanniter.de

Internet: www.juh-hamburg.de

Malteser Hospiz-Zentrum Bruder Gerhard

Halenreihe 5, 22359 Hamburg

Tel: 040 6033001

E-Mail: hospiz-zentrum.hamburg@malteser.org

Internet: www.malteser-hamburg.de

Hamburger Gesundheitshilfe Ambulanter Hospizdienst
Alter Teichweg 55, 22049 Hamburg
Tel: 040 2098 82-66
E-Mail: hospizdienst@hgh-ggmbh.de
Internet: www.hamburger-gesundheitshilfe.de

■ **Bezirk Bergedorf**

Hospizdienst Bergedorf e.V.
Riehlstr. 64, 21033 Hamburg
Tel: 040 72106672, Fax: 040 72106671
E-Mail: kontakt@hospizdienst-bergedorf.de
Internet: www.hospizdienst-bergedorf.de

■ **Bezirk Harburg**

Hospizverein Hamburger Süden e.V.
Schwarzenbergstr. 81, 21073 Hamburg
Tel: 040 76755043
E-Mail: info@hospizverein-hamburgersueden.de
Internet: www.hospizverein-hamburgersueden.de

Palliative Care Teams

Es besteht die freie Wahl eines Teams. Für eine erste Orientierung werden die Dienste sortiert nach den Hamburger Bezirken aufgeführt und teilweise die Schwerpunkte des Einsatzgebietes benannt.

■ **Bezirk Hamburg-Mitte**

PalliativPartner Hamburg GbR
(überwiegend tätig in den Bezirken Hamburg-Mitte, Altona, Eimsbüttel, teilweise Hamburg- Nord)
Jessenstr. 4 22767, Hamburg
Tel: 040 285337300, Fax: 040 285337399
E-Mail: info@palliativpartner-hamburg.de
Internet: www.palliativpartner.de

■ Bezirk Altona

Palliativnetz Hamburg- West e.V.
Flurkamp 11, 22549 Hamburg
Tel: 040 60731746, Fax: 040 18185867
E-Mail: info@palliativnetz-hamburg-west.de
Internet: www.palliativnetz-hamburg-west.de

■ Bezirk Eimsbüttel

DAS PALLIATIVTEAM
(überwiegend tätig in den Bezirken Altona, Eimsbüttel, teilweise Hamburg- Nord)
Hohe Weide 17b, 20259 Hamburg
Tel: 040 790202063, 040 790202169
E-Mail: palliativteam@d-k-h.de
Internet: www.daspalliativteam.de

■ Bezirk Hamburg-Nord

PCT Alster GbR
(überwiegend tätig in den Bezirken Hamburg- Nord, Eimsbüttel, teilweise Bezirk Hamburg- Mitte)
Robert-Koch-Str. 36, 20249 Hamburg
Tel: 040 20988270
E-Mail: info@pct-alster.de
Internet: www.pct-alster.de

PCT Hamburger Norden
(überwiegend tätig im Bezirk Hamburg- Nord, teilweise Wandsbek)
Timmweg 8, 22415 Hamburg
Tel: 040 5328 66-37
E-Mail: info@pct-hamburgernorden.de
Internet: pct-hamburgernorden.de

■ Bezirk Hamburger Osten

PCT Ost GmbH
Neuer Höltingbaum 40, 22143 Hamburg
Tel: 040 66996396
E-Mail: aam@pct-ost.de
Internet: www.pct-ost.de

■ Bezirk Bergedorf

DRK Hamburg

Ambulante Soziale Dienste GmbH PalliativTeam

Hamburg-Bergedorf

Alte Holstenstr. 22-24, 21031 Hamburg

Tel: 040 39995729

E-Mail: palliativteam@drk-sst-lohbruegge.deInternet: www.palliativteam-bergedorf.de**■ Bezirk Harburg**

Palliative Care Team Süderelbe

Rote-Kreuz-Str. 3-5, 21073 Hamburg

Tel: 040 79090033

E-Mail: info@pct-suederelbe.hamburgInternet: www.drk-hh-harburg.de/palliativversorgung**Stationäre Hospize**

Diakonie Hospiz Volksdorf (16 Plätze)

Wiesenkamp 24, 22359 Hamburg

Tel: 040 644115350

E-Mail: info@diakonie-hospiz-volksdorf.deInternet: www.diakonie-hospiz-volksdorf.de

Emmaus Hospiz gGmbH (10 Plätze)

Godeffroystr. 29a, 22587 Hamburg

Tel: 040 7869200

E-Mail: hiller@pflagediakonie.deInternet: www.blankeneser-hospiz.de/emmaus-hospiz

Hamburger Hospiz im Helenenstift gGmbH (16 Plätze)

Helenenstr. 12, 22765 Hamburg

Tel: 040 389075-0

E-Mail: info@hamburger-hospiz.deInternet: www.hamburger-hospiz.de

Hamburg Leuchtfeuer Hospiz (11 Plätze)
Betty Heine Stieg 4, 20359 Hamburg
Tel: 040 3177800
E-Mail: hospiz@hamburg-leuchtfeuer.de
Internet: www.hamburg-leuchtfeuer.de

Hospiz am Israelitischen Krankenhaus (14 Plätze)
Orchideenstieg 12, 22297 Hamburg
Tel: 040 511256500
E-Mail: info@hospiz-am-ik.de
Internet: www.hospiz-am-ik.de

Hospiz für Hamburgs Süden (12 Plätze)
Blättnerring 18, 21073 Hamburg
Tel: 040 334241611, Fax: 040 334241620
E-Mail: info@drk-hospiz.de
Internet: www.hospiz-harburg.de

Hospiz Sinus Barmbek (16 Plätze)
Saarlandstr. 26, 22303 Hamburg
Tel: 040 4313340
E-Mail: barmbek@hospiz-sinus.de
Internet: www.hospiz-sinus.de

Hospiz Sinus Othmarschen (16 Plätze)
Othmarschener Kirchenweg 168, 22763 Hamburg
Tel: 040 5238770
E-Mail: othmarschen@hospiz-sinus.de
Internet: www.hospiz-sinus.de

Hamburger Hospiz am Deich gGmbH (14 Plätze)
Allermöher Deich 445, 21037 Hamburg
Tel: 040 89723821
E-Mail: info@hamburger-hospiz-am-deich.de
Internet: www.hamburger-hospiz-am-deich.de

Palliativstationen der Krankenhäuser

Agaplesion Diakonieklinikum Hamburg Palliativstation (6 Betten)
Hohe Weide 17, 20259 Hamburg
Tel: 040 790202065, Fax: 040 790202069
E-Mail: info.dkha@agaplesion.de
Internet: www.d-k-h.de

Albertinen-Krankenhaus
Onkologische Palliativeinheit (6 Betten)
Süntelstr. 11a, 22457 Hamburg
Tel: 040 55886 86, Fax: 040 55882918
E-Mail: info@albertinen.de
Internet: www.albertinen.de

Asklepios Klinik Altona Palliativstation (11 Betten)
Paul-Ehrlich-Str. 1, 22763 Hamburg
Tel: 040 1818815151, Fax: 040 1818815191
E-Mail: mi.eckert@asklepios.com
Internet: www.asklepios.com/altona

Asklepios Klinik Barmbek Palliativstation (11 Betten)
Rübenkamp 220, 22291 Hamburg
Tel: 040 1818823831, Fax: 040 1818723831
E-Mail: onkologie.barmbek@asklepios.com
Internet: www.asklepios.com/barmbek

Asklepios Klinik Nord Abteilung Geriatrie
Palliativstation Haus 6, Station O6E (6 Betten)
Langenhorner Chaussee 560, 22419 Hamburg
Tel: 040 1818872425, Fax: 040 1818872774
E-Mail: geriatrie-palliativ.nord@asklepios.com
Internet: www.asklepios.com/nord

Asklepios Klinik St. Georg
 Abteilung für Palliativmedizin
 Sekretariat
 Tel: 040 1818853171, Fax: 040 1818853169
 Palliativstation H1 (15 Betten)
 Tel: 040 1818853180, Fax: 040 1818853910
 Lohmühlenstraße 5, 20099 Hamburg
 E-Mail: officepalliativmedizin.stgeorg@asklepios.com
 Internet: www.asklepios.com/sanktgeorg/palliativ

Asklepios Westklinikum Hamburg Palliativstation (13 Betten)
 Suurheid 20, 22559 Hamburg
 Tel: 040 81912440, Fax: 040 81912270
 E-Mail: sam.bauer@asklepios.com
 Internet: www.asklepios.com/hamburg/westklinikum/

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
 Palliativstation II. Medizinische Klinik und Poliklinik (12 Betten)
 Martinistr. 52, 20246 Hamburg
 Tel: 040 741023021, Fax: 040 741040232
 E-Mail: palliativecareteam@uke.de
 Internet: www.uke.de

Wilhelmsburger Krankenhaus Groß Sand Palliativstation (6 Betten)
 Groß Sand 3, 21107 Hamburg
 Tel: 040 75205-371, 040 75205-143, Fax: 040 75205-708
 Internet: www.gross-sand.de

Weitere palliative Versorgungsangebote der Krankenhäuser

Albertinen-Haus – Zentrum für Geriatrie und Gerontologie
 Palliative Geriatrie (6 Betten)
 Patientinnen und Patienten über 65 Jahre
 Sellhopsweg 18 - 22, 22459 Hamburg
 Tel: 040 55811300, Fax: 040 55811000
 E-Mail: info@albertinen.de
 Internet: www.albertinen.de

Asklepios Klinik St. Georg
Abteilung für Palliativmedizin Sekretariat
Tel: 040 1818853171, Fax: 040 1818853169
Palliativmedizinischer Dienst
Tel: 040 1818853174
Lohmühlenstraße 5, 20099 Hamburg
E-Mail: palliativmedizinischer-dienst@asklepios.com
Internet: www.asklepios.com/sanktgeorg/palliativ

Katholisches Marienkrankenhaus Hamburg
Palliative Care Team im Marienkrankenhaus Hamburg
Im Marienkrankenhaus werden die Palliativpatienten auf den
jeweiligen Fachabteilungen durch einen Palliativdienst betreut.
Alfredstr. 9, 22087 Hamburg
Tel: 040 25462026, Fax: 040 25462027
E-Mail: palliativecare@marienkrankenhaus.org
Internet: www.marienkrankenhaus.org

Asklepios Klinikum Harburg
Palliativmedizinischer Dienst
Eißendorfer Pferdeweg 52, 21075 Hamburg
Tel: 040 1818863410, Fax: 040 1818863041
E-Mail: b.solle@asklepios.com
Internet: www.asklepios.com

Multiprofessioneller Palliativdienst am UKE
Martinistr. 52, 20246 Hamburg
Tel: 040 741023021, Fax: 040 741040232
E-Mail: palliativecareteam@uke.de
Internet: www.uke.de

■ Kontaktdaten der Beratungs- und Versorgungsangebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Pflegestützpunkt für Kinder und Jugendliche

Pflegestützpunkt Hamburg Nord
 Eppendorfer Landstr. 59, 20249 Hamburg
 Tel: 040 428991090
 E-Mail: pflegestuetzpunkt-kinder@hamburg-nord.hamburg.de
 Internet: www.hamburg.de/pflegestuetzpunkte

Pflegedienste mit palliativ geschulten Fachkräften

Häusliche Kinderkrankenpflege Hamburg e.V.
 Rellinger Str. 64a, 20257 Hamburg
 Tel: 040 85374774
 E-Mail: mail@kinderkrankenpflege-hh.de
 Internet: www.kinderkrankenpflege-hh.de

Balu Kinderintensivpflegedienst

Alsterdorfer Straße 509, 22337 Hamburg
 Tel: 040 50016311
 E-Mail: post@balu-kip.de
 Internet: www.balu-kip.de

Ambulante Hospizdienste im Überblick

Ambulanter Kinder- und Jugend Hospizdienst
 Malteser Hospiz Zentrum
 Halenreihe 5, 22359 Hamburg
 Tel: 040 6033001
 E-Mail: hospiz-zentrum.hamburg@malteser.org
 Internet: www.malteser-hamburg.de

HanseStrolche – Ambulanter Kinderhospizdienst im Theodorus
 Kinder-Tageshospiz
 Alte Elbgaustraße 14, 22523 Hamburg
 Tel: 040 334284 11
 E-Mail: info@hhansestrolche-hamburg.de
 Internet: www.hhansestrolche-hamburg.de

KidsAnker – Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst
der Elbdiakonie
Bernhard-Nocht-Straße 67, 20359 Hamburg
Tel: 0160 92509960
E-Mail: kids.anker@elbdiakonie.de
Internet: www.elbdiakonie.de

Ambulanter Kinderhospizdienst Familienhafen
Nernstweg 20a, 22765 Hamburg
Tel: 040 79695820
E-Mail: silke.jahnke-bauch@familienhafen.de
Internet: www.familienhafen.de

Palliative Care Team (SAPPV)

KinderPaCT Hamburg e.V.
Alsterdorfer Markt 8, 22297 Hamburg
Tel: 040 401133233, Fax: 040 401133236
E-Mail: info@kinderpact-hamburg.de
Internet: www.kinderpact-hamburg.de

Schulungseinrichtung für Familien / individueller Pflegekurs

Ülenkinder gGmbH
Orchideenstieg 12, 22297 Hamburg
Tel: 040 466642400, Fax: 040 466642445
E-Mail: post@uelenkinder.hamburg
Internet: www.uelenkinder.hamburg

Teil- und vollstationäre Hospize

Kinder-Hospiz Sternenbrücke (vollstationär)
Sandmoorweg 62, 22559 Hamburg
Tel: 040 8199120
E-Mail: info@sternenbruecke.de
Internet: www.sternenbruecke.de

Theodorus-Kindertageshospiz (teilstationär)
Alte Elbgastr. 14, 22523 Hamburg
Tel: 040 33428411
E-Mail: info@theodorus-hamburg.de
Internet: www.theodorus-hamburg.de

Palliatives Angebot im Krankenhaus

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
Klinik- und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin
Klinik und Poliklinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie
Es sind insgesamt bis zu 6 Betten auf verschiedenen Stationen zur palliativen Versorgung von Kindern eingerichtet.
Martinistr. 52, 20246 Hamburg
Tel: 040 741053726, Fax: 040 741056320
Internet: [www.uke.de/kliniken-institute/zentren/das-kinder- uke](http://www.uke.de/kliniken-institute/zentren/das-kinder-uke)

Trauerbegleitung für Kinder und Jugendliche

Lacrima – Trauerzentrum für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
Helbingstraße 47, 22047 Hamburg
Tel: 040 65054470
E-Mail: lacrima.hamburg@johanniter.de
Internet: www.johanniter.de

Diakonisches Werk Hamburg
Zentrum für Kinder und Jugendliche in Trauer
Sophienallee 24, 20257 Hamburg
Tel: 040 30620 80
E-Mail: kinderintrauer@Diakonie-Hamburg.de
Internet: www.kinder-in-trauer.de

■ Informationen

Zu Vorsorgemöglichkeiten (Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht) sind auf der Internetseite der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz Informationen zu finden: www.hamburg.de/betreuungsrecht

Einen Überblick geben auch die folgenden Broschüren.

Ich Sorge vor!

Herausgeber: Behörde für Justiz und Verbraucherschutz
Auch mehrsprachig als Download erhältlich

Zu beziehen bei der
Behörde für Justiz und Verbraucherschutz
BroschürensERVICE
Tel: 040 428433095
E-Mail: publikationen@justiz.hamburg.de
Internet: www.hamburg.de/bjv

Patientenverfügung

Herausgeber: Bundesministerium der Justiz

Zu beziehen beim
Publikationsversand der Bundesregierung
Postfach 48 10 09, 18132 Rostock
Tel: 030 182722721
Fax: 030 18102722721
Internet: www.bmj.de

Informationen zu den Angeboten der Hospizarbeit und Palliativversorgung sind zu finden auf den Internetseiten der Koordinierungsstelle Hospiz und Palliativversorgung Hamburg (www.koordinierungsstelle-hospiz.de) und der Sozialbehörde

(www.hamburg.de/hospizarbeit-sterbebegleitung).

Einen guten Überblick in mehreren Sprachen bietet eine Internetseite der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin: www.wegweiser-hospiz-palliativmedizin.de/de.

Impressum

Diese Broschüre wird von der Sozialbehörde, Amt für Gesundheit, in Zusammenarbeit mit dem Landesverband für Hospiz und Palliativarbeit Hamburg e.V. und der Koordinierungsstelle für Hospiz und Palliativarbeit Hamburg herausgegeben.

Herausgeber:
Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales,
Familie und Integration (Sozialbehörde)
Referat für Öffentlichkeitsarbeit
Hamburger Str. 47, 22083 Hamburg

Bezug:

Einzelexemplare dieser Broschüre sind erhältlich unter der Angabe des Stichwortes „Hospiz- und Palliativwegweiser Hamburg“ bei:

Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales,
Familie und Integration (Sozialbehörde)
BroschürensERVICE
Billstraße 80, 20539 Hamburg
Tel: 040 428372368
E-Mail: publikationen@soziales.hamburg.de

Gestaltung: www.kwh-design.de
Titelfoto: © Mediaserver Hamburg / Jörg Modrow
Druck: VIG Druck & Media GmbH
Stand: Oktober 2023

Anmerkungen zur Verteilung

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bürgerschafts-, Bundestags- und Europawahlen sowie die Wahlen zur Bezirksversammlung. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel.

Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.



Koordinierungsstelle
Hospiz und Palliativarbeit
Hamburg



LandesVerband
Hospiz und Palliativarbeit
Hamburg e.V.



Hamburg | Sozialbehörde